

Felix Dahn (1834-1912)

Ottar und Hilde.

- Odhins Sohn war Ottar der Edle.
Waidlich wuchs er
Heran, der herrliche Held.
Als er erwachsen,
5 Als dem Flinken der Flaum
Bräunlichen Bartes
Locker und lieblich
Die Lippen umlockte,
Als den spitzigen
10 Spangenspaltenden Speer
Wuchtig er warf,
Erschien ihm Odhin,
Hielt an der Hand
Hilde, die Holde,
15 Die der Wahl waltende
Walküre.
Aus hohem Helm
Floß der Freudigen
Lang das lichte Gelock,
20 Das goldiggelbe;
Sieghaft und selig
Strahlte ihr,
Ganz goldig,
Gleich dem herrlichen Hare,
25 Das edle Auge.
Odhin aber
Legte dem Liebling
Der Holden Hand in die Hand:
»Die Schimmernde schützt dich
30 In Schrecken der Schlacht.
Nicht geschwungenes Schwert,
Nicht hauender Hammer
Fällt dich Fröhlichen,
So lange leuchtend
35 Die jauchzende Jungfrau
Schirmend den Schild
Ob dem Haupte dir hält,
Schwanenschwingig
Dich umschwebend.
40 Hüte dich, Held,
Daß jemals die Jungfrau
Dir Fechtendem fehle.«

- Manchen Mond
45 Wechselnder Winter
Von Sieg zu Siege
Eilte Ottar der Edle
Unverwundet:
Speere sprangen
50 Und geschwungene Schwerte
Ihm ab von dem offenen Antlitz:
Denn sacht, auf silbernen Sohlen,
Schwanenschwingig schwebte
Hoch zu Häupten ihm Hilde. –

Aber als wieder im Wechsel
 Ein Jahr sich gejäht,
 Mußte der Muthige
 Mit arger Ueberzahl
 60 Fechten der Feinde,
 Einsam, allein, unbeschützt,
 Denn er darbte
 Der holden Hüterin:
 Nicht mehr jauchzte die Jungfrau:
 65 In Wehen wand sich das Weib.
 Lodernder Liebe
 Lechzend Verlangen
 Hatte heimlich
 Die herrlichen Herzen
 70 Brennend verbunden.
 Auf dem Lager lag
 Stöhnend, sterbend die Stolze.
 Ach, die Unsterblichkeit
 War ihr gewichen
 75 In der Umarmung
 Des Menschen-Mannes;
 Und während dem Weibe
 Die Noth schon nahte
 Des traurigen Todes,
 80 Brach durch die Brünne der Brust
 Dem muthigen Manne
 Die Spitze des Speers.
 Er lag in seiner hohen Halle
 Und neben ihm Hilde am Herd.

85

Odhin aber
 Senkte sinnend
 Ueber den bleichen Beiden
 Das ernste Antlitz:
 90 »Wehe! Ihr wolltet es so!
 Als Walküre wählt' ich sie dir,
 Aber zum Weibe wähltest sie du:
 Und du, herrliche Hilde,
 Statt der Unsterblichkeit: – Staub!«

95

Aber noch einmal
 Oeffneten Beide die Augen,
 Und in Wechselworten
 Erwiderten sie Wunschvater:

100

»Und hätte ich wieder
 Zu wählen die Wahl, –
 Wieder wählte ich, o Wahlvater,
 Mir die Wonn'ge zum Weib.«

105

»Ich mir den Mann zum Gemahl.
 Denn weit sel'ger als dein Walhall
 Weiß ich, was ich mir gewann
 An lodernder Liebe

110 Göttlichem Glück!«

»Floh es auch flüchtig –«

»Einmal war es doch unser –«

115

»Und das ist ewig.«

Und da starben sie,
Stark und stolz.
(388 Wörter)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/dahn/gedichte/gdda1a08.html>